

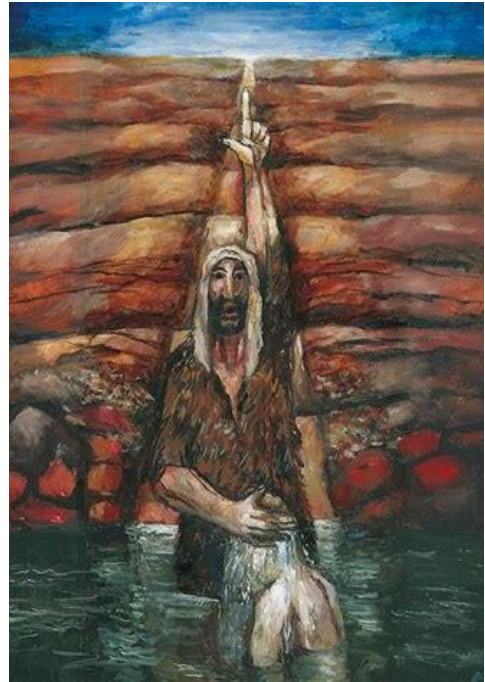
¹In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa:

²Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

³Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!

⁴Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung.

⁵Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; ⁶sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.



Sieger Köder – Johannes der Täufer

⁷Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt? ⁸Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, ⁹und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. ¹⁰Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.

¹¹Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. ¹²Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Johannes der Täufer ist sicher einer der prägendsten Gestalten des Advents. Trotzdem hat er es bis heute nicht in die Regale unserer Kaufhäuser geschafft, so wie zum Beispiel der heilige Nikolaus. Offenbar eignet er sich nicht so gut als Schokoriegel oder andere Arten von Süßwaren. Er ist eben der etwas raue Rufer in der Wüste, der sich mit Kamelhaaren kleidet und von Heuschrecken ernährt und der für seine Zuhörer nur die eine, jedoch sehr klare und unmissverständliche Botschaft kennt:

„Kehrt um. Bekennt eure Sünden und lasst euch durch die Taufe reinwaschen.“

Das aber ist so gar nicht das, was die Menschen gerne hören wollen, schon gar nicht auf den Advent- und Weihnachtsmärkten, bei Punschständen und „Süßer die Glocken nie klingen“, noch dazu, wenn sie auch noch als „Schlangenbrut“ bezeichnet werden.

Interessant ist aber, dass die Leute trotzdem alle zu Johannes dem Täufer hinaus in die Wüste rennen. Es muss also von ihm doch etwas Anziehendes und Faszinierendes ausgegangen sein, zumindest etwas so Besonderes, dass die Leute neugierig wurden. Und Neugierde ist ja bekanntlich immer ein hervorragendes Lockmittel. Johannes der Täufer war jedenfalls zu seiner Zeit eine Sensation, die man sich anschauen wollte – und nicht wenige vermuteten in ihm den Messias, also jenen schon seit Generationen erwarteten Heilsbringer, der die Welt retten wird. Da nutzte es auch nichts, dass er selbst das kategorisch ablehnte: „Nein, Ich bin es nicht! Ich bin es nicht einmal wert, dem Messias, der nach mir kommen wird, die Schuhe auszuziehen“, also jenen Dienst zu tun, den damals nur die niedrigsten Sklaven verrichteten.

Die Faszination für Johannes den Täufer ist heute schon längst vorbei – seine Botschaft allerdings gilt trotzdem noch immer:

„Kehrt um, bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen“.

Was bedeutet diese Botschaft nun für uns heute?

Zunächst einmal sollte sich jede und jeder wieder einmal die Frage stellen: Wohin bin ich eigentlich unterwegs? Was ist denn tatsächlich mein Ziel, das ich anstrebe? Was suche ich, was erwarte ich mir von meinem Leben? Und wenn ich diese Frage beantwortet habe, dann sollte ich mich fragen, ob ich damit auch auf dem richtigen Weg bin und wenn nicht, dann wäre es tatsächlich an der Zeit, jetzt umzukehren und nicht mehr länger zu warten.

Die Fragen: Wo will ich hin? Was ist das Ziel meines Lebens? Was suche ich? Wonach sehne ich mich?, diese Fragen sind also typische Adventfragen und wichtig zur Vorbereitung auf das Hochfest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus.

Wenn wir uns heute in die zweite Adventwoche aufmachen, dann könnten wir diese Woche ernsthaft dazu nutzen, unsere Entscheidung für Gott zu erneuern, natürlich nur, wenn wir das wirklich ernsthaft wollen: Ich will mich mit all meinen Kräften und Fähigkeiten, mit meinem Herzen und mit meinem Willen wieder voll und ganz auf Gott ausrichten und ihm folgen – im Vertrauen darauf, dass er mich dann auch die richtigen Wege führt und lenkt.

„Sein Name ist Johannes“ (Lk 1,63b)

Gott ist gnädig
ist für ihn Name
und Lebensaufgabe.

Johannes ist Wegbereiter,
er geht den Weg voraus
und ruft alle ihm zu folgen
inmitten des Alltags.

Er ruft heraus aus dem Alltag,
heraus aus Bequemlichkeit,
heraus aus Langeweile

und dem üblichen Trott.
Weil Gott gnädig ist,
rechnet er nicht auf und nach,
sondern ermutigt
neue Wege ins Leben zu gehen.

Er ruft und setzt einen Anfang.
Den Anfang eines Weges
der zu Gott hinführt
und in Jesus sein Ziel sieht.

Auch mich ruft er,
aufzubrechen auf den Weg,
der Leben heißt und verheißt,
der mich zu Gott und mir selbst führt.

Reinhard Röhrner

